

## Das Projekt Netzwerkstelle Lebenslanges Lernen in eigener Sache



Andrea Krause, Referentin Netz3L, 3. Netzwerktreffen

Die Netzwerkstelle Lebenslanges Lernen wird dank der Finanzierung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und die Freie und Hansestadt Hamburg bis Dezember 2012 weiter Hamburger Bildungsträger, Institutionen sowie Kleine und Mittelständische Unternehmen bei der Einführung des Deutschen

Qualifikationsrahmens unterstützen. Die Referentin Andrea Krause berät breit gefächert zu allen Themen, die sich durch die neuen Rahmenbedingungen für die deutsche und die europäische Bildungspolitik ergeben.

Sie haben die Gelegenheit, sich bei den regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen, Informationsveranstaltungen und Workshops über aktuelle Entwicklungen auszutauschen, andere Sichtweisen kennenzulernen und interessante Kontakte zu knüpfen. Im Fokus der für die neue Laufzeit geplanten Veranstaltungen stehen die Kompetenz- und die Lernergebnisorientierung als Schlüssel zum Zugang zu europäischen Initiativen wie EQR, ECVET oder europass. Dem Bereich der Weiterbildung soll darüber hinaus besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Sie sind herzlich eingeladen sich mit Ihren Fragen, Anmerkungen und Anregungen direkt an Andrea Krause zu wenden. Sie erreichen unsere Referentin unter 040 334241-365 oder [krause@kwb.de](mailto:krause@kwb.de).

## ECVET-Tagung: Lernergebnisse ja - Punktesystem nein

**Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) begrüßte am 16. Januar 2012 in Berlin zur Tagung „ECVET: Von der europäischen Empfehlung zu einer Anwendung in Deutschland“. Sie diente als bundesweiter Erfahrungsaustausch der Pilotprojekte der 1. ECVET-Generation.**

2009 starteten elf Pilotprojekte, die von der EU-Kommission bis 2012 gefördert wurden. Aufgabe der Projekte war es, für die Kernelemente der EU-Empfehlung zur Einführung eines Europäischen Leistungspunktesystems für die Berufsbildung (ECVET) praktische Lösungsansätze zu finden. Drei der elf Projekte stellten ihre Ergebnisse vor und zogen Bilanz: Die einheitliche Beschreibung von Lernergebnissen und die Unterteilung von Lernprozessen in Einheiten von Lernergebnissen habe sich als geeignetes Mittel für die europaweite Mobilität Lernender (Auszubildender genauso wie Meisterschüler) und die gegenseitige Anerkennung von Lernprozessen erwiesen. Die Lernergebnisorientierung komme bei Praktikern positiv an und sei besser verständlich als die

nationalen Curricula, so Dr. Christian Sperle vom Projekt SME Master Plus. Nicht praktikabel und damit nicht umsetzbar sei allerdings das angedachte „Leistungspunktesystem“, durch welches Lerneinheiten Punkte zugewiesen werden. Dr. Christine Eberhardt vom Projekt CREDCHEM fasste zusammen, dass das ECVET-System als Rahmen im akademischen Sinn genutzt werden könne, in der Praxis jedoch nicht umsetzbar sei und die Länder untereinander die Punkte nicht anerkennen würden.

In der abschließenden Podiumsdiskussion und im Abschiedsgruß wurde betont, dass die europäische Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung von der Beschreibung der Lernergebnisse und der Zusammenfassung zu Lerneinheiten profitieren und daraus Transparenz und Anerkennung resultieren kann. Eine Vergabe von Punkten sei hingegen nicht praktikabel. Dr. Volker Born (ZDH) schlug vor, anstelle des nicht adäquat ins Deutsche übersetzten Wortes „credits“ in „Leistungspunkte“ zukünftig besser von einem „Transparenz-System“ zu sprechen.

Weitere Informationen auf [www.netz3l.de](http://www.netz3l.de).

## Netzwerktreffen Lebenslanges Lernen: „Kompetenz und Nachhaltigkeit“



Netzwerktreffen, 06. Februar 2012

Am Montag, den 06. Februar 2012, fand in den Räumen der KWB das 5. Netzwerktreffen Lebenslanges Lernen statt. Der Kompetenzforscher Dr. Guido Eberhard eröffnete den Anwesenden neue Blickwinkel zu den Konstrukten Kompetenz und Nachhaltigkeit.

Guido Eberhard promovierte am Internationalen Zentrum für Hochschulforschung Kassel (INCHER) im Bereich Angewandte Sozialwissenschaft. Der ehemalige Tischler arbeitete in einer öko-

logisch-wissenschaftliche Unternehmensberatung und absolvierte Fortbildungen zum Managementassistenten und zum Wirtschaftsmediator. Er setzte Impulse zum Weiterdenken des Kompetenzbegriffes, indem er auch in die Schatzkiste der Alltäglichkeiten griff und z. B. Wirtschaftsminister Rösler zeigte, der sich bei Günther Jauch um die Klärung der notwendigen Kompetenzen eines Ministers bemühte und Kompetenz als die Fähigkeit zu Führung und Motivation beschrieb. Für den Blick über den Tellerrand der manchmal starren Kompetenzdiskussion verwies Herr Eberhard auf das Kompetenzverständnis des DQR - in ihm sei mehr als der rein ökonomische Blick angelegt. Rückgriffe auf wichtige Beschlüsse und Ereignisse außerhalb der üblichen Kompetenzdiskussion erweiterten den Blick auf politische, historische, ökonomische, soziale, religiöse und auch ökologische Aspekte.

Personalverantwortliche erläuterten den Teilnehmer/-innen, wie Kompetenzen, insbesondere Soft Skills, bspw. in Assessment-Centern abgefragt werden.

Die Präsentation mit Literaturhinweisen, Links und der dazugehörigen mp3-Aufnahme zum Vortrag können Sie auf [www.netz3l.de](http://www.netz3l.de) herunterladen. Dort finden Sie außerdem Denkansätze und Verweise von Dr. Guido Eberhard zur Operationalisierungsproblematik, zum Nachhaltigkeitsdenken sowie zu sozialer Kompetenz und Bürgerkompetenz.

## Veranstaltungshinweise

■ **Netzwerktreffen Lebenslanges Lernen** im Rahmen der Abschlusskonferenz der EU-Lernpartnerschaft SUDREAL (Sustainable Development in Regions through Adult Education). **Donnerstag, 10.05.2012, ab 14.00 Uhr.**

Auf der Ergebniskonferenz werden z. B. die Datenbank über Kompetenzmodule in der beruflichen Bildung aus der Türkei vorgestellt, das Verfahren zur Anerkennung von non-formalen Kompetenzen in der Arbeitswelt Spaniens und der Fortschritt der Diskussion aus den Volkshochschulen in Deutschland.

■ **Veranstaltungsreihe Lernergebnisorientierung in der Weiterbildung** speziell für Hamburger Weiterbildungsanbieter. **Informationsveranstaltung Donnerstag, 12.04.2012, von 15.30 bis 17.00 Uhr. Workshop Dienstag, 15.05.2012, und/oder Dienstag, 12.06.2012 jeweils von 15.00 bis 17.00 Uhr.**

Erfahren Sie, warum der Europäische und der Deutsche Qualifikationsrahmen für den Weiterbildungsmarkt notwendig sind und welche Vorteile die Lernergebnisorientierung bringt. In Workshops entwickeln wir Ansätze, wie nach dem Prinzip der Lernergebnisorientierung gearbeitet werden kann und erproben das praktisch, um Ihnen den Einstieg zu erleichtern.

Anmeldung zu den Veranstaltungen und weitere Informationen bei Andrea Krause ([krause@kwb.de](mailto:krause@kwb.de)).

## Deutscher Qualifikationsrahmen: Einigung bei Einstufung



KMK-Präsident, Senator Thies Rabe (SPD) und Bildungsministerin Annette Schavan (CDU) Foto: dapd

Am 31. Januar 2012 trafen in Berlin Spitzenvertreter der Bundesregierung, der Kultusministerkonferenz, der Wirtschaftsministerkonferenz, der Wirtschaft (BDA, DIHK, ZDH) und der Gewerkschaften zusammen und einigten sich auf die Einstufung der Ausbildungsabschlüsse im Deutschen Qualifikationsrahmen: Zweijährige berufliche Erstausbildungen werden auf Niveau 3 und drei- und dreieinhalbjährige Erstausbildungen auf Niveau 4 eingestuft.

Im Überblick heißt das:

<b>Niveau 1 und 2</b>	Berufsausbildungsvorbereitung
<b>Niveau 3</b>	zweijährige berufliche Erstausbildung
<b>Niveau 4</b>	drei- und dreieinhalbjährige berufliche Erstausbildung
<b>Niveau 5</b>	Fortbildungen, die vergleichbar sind mit dem IT-Spezialisten
<b>Niveau 6</b>	Bachelor, Meister, Fachwirt, Fachschulabschlüsse vergleichbar dem Techniker
<b>Niveau 7</b>	Master, Operative Professional (IT), Betriebswirt (IHK)
<b>Niveau 8</b>	Promotion

Allgemeinbildende Schulabschlüsse wie das Abitur werden dem Rahmen zunächst nicht zugordnet. In fünf Jahren soll über die Zuordnung entschieden werden.

In der Presse liest man kontroverse Reaktionen auf die Entscheidung:

### Kompromiss im Streit um das Abitur

*(Die Welt, 01.02.2012)*

Am Ende ließ man den Gegenstand des Streits einfach außen vor: Das Abitur wird künftig - wie die anderen schulischen Abschlüsse - im sogenannten Deutschen Qualifikationsrahmen, kurz DQR, nicht auftauchen.

### Das Abitur bleibt erst einmal außen vor

*(TAZ, 01.02.2012)*

Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften haben sich geeinigt. Nun gibt es einen Weg, deutsche Bildungsabschlüsse europaweit vergleichbar zu machen. Der Streit, ob das Abitur mehr wert ist als eine Ausbildung, ist beigelegt - zumindest vorläufig.

### Das deutsche Abitur fällt aus dem Rahmen

*(Tagesspiegel, 01.02.2012)*

Soll das Abitur gleichwertig sein mit beruflichen Ausbildungsabschlüssen? Darüber haben Kultusminister und Sozialpartner lange gestritten. Jetzt wurde die Entscheidung um fünf Jahre vertagt.

### Einigung im Streit um Ausbildungsrangliste

*(Thüringer Allgemeine, 01.02.2012)*

Beim DQR sei vor allem die Bewertung berufsqualifizierender und akademischer Abschlüsse „wesentlich und gefragt“, begründete Schavan in Berlin die Entscheidung. „Niemand bewirbt sich mit dem Abitur um einen Arbeitsplatz.“ Die stellvertretende DGB-Vorsitzende Ingrid Sehrbrock lobte die Stärkung der beruflichen Ausbildung in dem Ranking: „Es ist jetzt möglich die höchste Stufe zu erreichen, ohne jemals die Hochschule auch nur einen Tag von innen gesehen zu haben.“

## Der Wert des deutschen Abiturs ist umstritten

(Hamburger Abendblatt, 01.02.2012)

Schavan betonte, man nehme jetzt „jene Berufsabschlüsse auf, die einen unmittelbaren Bezug zum Arbeitsmarkt haben“. Damit zeigte sich jetzt auch der neue KMK-Präsident, Hamburgs Schulsenator Ties Rabe (SPD), einverstanden. Er hatte schon bei der offiziellen Übernahme seines neuen Amtes in der vergangenen Woche eingestehen müssen, dass der Verzicht auf die Einordnung der Schulabschlüsse „zu den möglichen Auswegen aus dieser schwierigen Situation“ gehöre - auch wenn dies „sicherlich nicht die erste Wahl“ sei.

---

## Leitartikel „Absurde Schablonen“

(Hamburger Abendblatt, 01.02.2012)

Ein aufrichtiges Ranking und faire Vergleichbarkeit gibt es nicht. Die Punkteskala erbringt den unfreiwilligen Beweis. Europa sollte in seiner bildungspolitischen Annäherung besser gleich auf sie verzichten.

---

## Pressemitteilung BIBB, 04/2012

Bonn, 31.01.2012

Erstmals wird damit die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung Schwarz auf Weiß festgeschrieben“, erklärt der BIBB-Präsident. „Dies ist ein entscheidender Reformschritt auf dem Weg in ein integriertes Bildungssystem. Künftig wird der Meister und Techniker mit dem Bachelor auf einer Niveaustufe des DQR stehen.“ Die berufliche Bildung erfahre damit eine Wertschätzung, die ihrer Stellung und Bedeutung für das deutsche Bildungs- und Wirtschaftssystem endlich gerecht werde. „Die heutige Entscheidung wird die Entwicklung unseres Bildungssystems nachhaltig beeinflussen - mit allen positiven Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft“, so Esser.

## Präsident der Kultusministerkonferenz Thies

**Rabe:** „Ich bin sehr froh, dass es uns gelungen ist die Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmens nicht ins Stocken geraten zu lassen, weil er für den Bereich der Beruflichen Bildung von besonderer Bedeutung ist. Die gemeinsam gefundene Lösung stellt Durchlässigkeit, Transparenz und Anschlußfähigkeit des Qualifikationsrahmens sicher. Es war wichtig heute zu einer Entscheidung hinsichtlich der Bewertung von berufsqualifizierender und akademischer Ausbildung zu kommen. Für die Bewertung allgemeinbildender Schulabschlüsse werden zunächst Erfahrungswerte auf europäischer Ebene abgewartet.“

(Zitiert nach: Albrecht, Peter: Kultusminister, Bundesregierung und Sozialpartner einigen sich: Deutscher Qualitätsrahmen betont Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung. Erschienen auf: [www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/3272386/2012-01-31-bsb-dqr-einigung.html](http://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/3272386/2012-01-31-bsb-dqr-einigung.html), 31.01.2012)

## Bundesministerin für Bildung und Forschung

**Annette Schavan:** „Mit dieser Entscheidung haben wir einen wichtigen Schritt auf dem Weg zum Bildungsraum Europa gemacht“. Die Gleichstellung eines Meisters mit dem Bachelor-Absolventen wird „die größte bildungspolitische Wirkung haben“. Denn damit werde deutlich: „In Deutschland hat jeder die Chance zum Aufstieg, über den akademischen Weg genauso wie über den Weg der beruflichen Bildung.“ (Zitiert nach: Paulsen, Nina: Der Wert des deutschen Abiturs ist umstritten. Erschienen auf: <http://www.abendblatt.de/politik/deutschland/article2175665/Der-Wert-des-deutschen-Abiturs-ist-umstritten.html>, 01.02.2012)

**DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann:** Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) ist zufrieden mit dieser Kompromisslösung. DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann sagte dem Abendblatt, er sehe in der „Vereinbarung zur DQR-Zuordnung eine wichtige Weichenstellung“. Nun könne jenseits der Abiturfrage an der Entwicklung eines Qualifikationsrahmens weitergearbeitet werden. Für Driftmann ist der Konsens mit der Kultusseite vertretbar, „weil es vorrangig um die Erhöhung von Transparenz und Mobilität auf dem europäischen Arbeitsmarkt geht“. Deshalb könnten Qualifikationen ohne konkreten Arbeitsmarktbezug - wie die allgemeinbildenden Schulabschlüsse - in einem ersten Schritt außen vor bleiben, so der DIHK-Präsident. (Zitiert nach: Paulsen, Nina: Der Wert des deutschen Abiturs ist umstritten. Erschienen auf: <http://www.abendblatt.de/politik/deutschland/article2175665/Der-Wert-des-deutschen-Abiturs-ist-umstritten.html>, 01.02.2012)